

Naturschutz- gebiet



Dörnberg

ein lohnendes Ausflugsziel

Geschichtliche Entwicklung

Das Dörnberggebiet war schon zur Jüngerer Steinzeit (2.000 v. Chr.) besiedelt; beim Bau des Fliegerlagers wurden Steinbeile und Feuersteinspitzen der Michtelsberger Kultur gefunden. In der späteren Eisenzeit (100 v. Chr.) entstand auf dem Hohen Dörnberg ein Ringwall mit einem Durchmesser von 500 m, dessen Reste noch zu erkennen sind und der im Jahr 1071/72 in den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Heinrich IV. und Otto von Northeim als Befestigungsanlage diente.

Seit dem Mittelalter wurden die Dörnberghuten von Zierenberg aus beweidet. Bauern aus Zierenberg und den umliegenden Ortschaften trieben Kuh-, Schaf- und Ziegenherden auf die Hochwiesen des Dörnberges. Am Ende des vorigen Jahrhunderts schränkte man die Huterechte ein - Teilbereiche des Dörnberges dienten der Kasseler Garnison als Übungsplatz.

1923 fanden die ersten Segelflüge am Dörnberg statt, später wurden von den Segelfliegern mehrere Weltrekorde aufgestellt. Der meist nebel- und wolkenfreie Dörnberg und der an den Hängen entstehende Aufwind bot dazu günstige Voraussetzungen. 1924 begann man mit dem Bau des Fliegerlager das nach Umbauten bis heute den Segelflugidealisten als Quartier dient.

Auch als Wander- und Erholungsgebiet - vor allem für die Kasseler Bevölkerung - wurde der Dörnberg immer beliebter, der Bau von zwei Gasthöfen, die Anlage von Parkplätzen und Wanderwegen trugen dazu bei. Am bekanntesten sind Alpen- und Jägerpfad. Beide Wege legten engagierte Mitglieder des Hess. Waldeck'schen Gebirgs- und Heimatvereines an. Die ersten Baumaßnahmen begannen schon im Jahr 1948. Diese beiden Wanderwege geben dem Naturfreund Gelegenheit, charakteristische Pflanzen- und Tierarten des Kalkmagerrasens zu beobachten und dabei die außergewöhnlich reizvolle Landschaft des Naturparks Habichtswald zu erleben.

Aus einer Begegnungsstätte für Schulklassen und Wandergruppen im Bereich des Fliegerlagers entwickelte sich ein Zentrum, das 1963 als Jugendhof des Landes Hessen seiner Bestimmung übergeben wurde. Nach Schließung des Jugendhofes zum 31.12.2000 begann dort ab Oktober 2007 eine neue Ära auf dem Gebiet des „Ganzheitlichen Heilens“ im neuen „Zentrum Helfensteine“. Das im Aug. 2009 eröffnete "Naturparkzentrum Habichtswald" im ehemaligen Jugendhof bietet Interessierten Gelegenheit, sich über naturräumliche, geschichtliche und geologische Voraussetzungen sowie Freizeit- und Veranstaltungsangebote im Bereich des Naturparks Habichtswald zu informieren.

Im Jahr 2006 wurde der „Eco-Pfad Archäologie Dörnberg“ eingerichtet. Ausgangspunkt mit Übersichtstafel ist der Parkplatz oberhalb des Restaurants „Dörnberghaus“.

Geologie des Dörnbergs

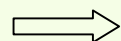
Die Dörnberglandschaft wird durch geologische Formationen von Buntsandstein, Muschelkalk und Tertiär bestimmt. Auf der Buntsandsteinplatte, die in ihren oberen Schichten aus Röt (wasserundurchlässige Schiefertone) besteht, bauen sich die Schichten des Wellenkalkes auf.

Auf dieser Formation ist ein flachgründiger, steiniger Boden ausgebildet. Hier haben sich botanisch bemerkenswerte Trockenrasengesellschaften entwickelt. Gelegentlich findet man in den Schichten des Wellenkalkes versteinerte Stielglieder der Seelilie, Reste von Hornschwämmen und verschiedene Schalen von Muscheln (Lima und Gervilleia).



Kalkmagerrasen mit Wacholderbewuchs

Basaltergüsse im Tertiär haben die Helfensteine und die Wichtelkirche aufgebaut. Auch beachtliche Schichten von Basalt- und Aschentuff können, vor allem im Bereich der Immelburg, am Hohen Dörnberg betrachtet werden. Die Basaltsäulen der Helfensteine sind bündelweise in waagerechter oder schräger Lage angeordnet. Jahrmillionen ununterbrochener Klimaentwicklung haben die charakteristische Gestalt des Dörnberggebietes geprägt.



Pflanzen- und Tierwelt

Die Trockenrasen des Dörnbergs gehören zu den reizvollsten Vegetationseinheiten Mitteleuropas. Die hier vorkommenden Pflanzenarten, sind mehr oder weniger gut an die flachgründige Bodenkrupe und dem damit verbundenen Wassermangel angepasst.

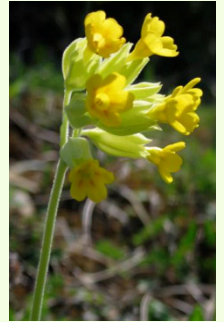
Die Pflanzen des Kalkmagerrasens müssen auf diesem Standort mit extremen Temperaturen fertig werden. Da beschattende Bäume fehlen, erreichen die Bodentemperaturen bei sommerlicher Sonneneinstrahlung, begünstigt durch die Hanglage, extrem hohe Werte.



Manns-Knabenkraut
rot-weiß

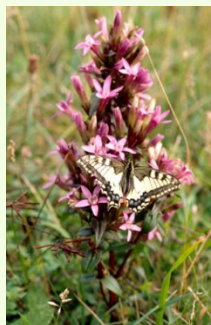
Hier können nur Pflanzen gedeihen, die sich diesen Standortverhältnissen angepasst haben. Niedriger Wuchs, kleine schmale Blätter sowie dichte Behaarung oder Wachsüberzüge schützen diese Pflanzen vor zu starker Verdunstung.

Auf dem Dörnberg finden wir eine große Anzahl von seltenen Pflanzen, die uns vom Frühjahr bis zum Herbst mit immer wieder neuen Farbkombinationen überraschen. Im Frühjahr dominiert das Gelb der Fingerkräuter und Schlüsselblumen und im Sommer das Blau der Lippenblütler, es wird im Herbst vom Violett der Enziane abgelöst.



Echte Schlüsselblume

Im Naturschutzgebiet konnten seltene Arten nachgewiesen werden: z.B. Orchideen wie Fliegen- und Bienenragwurz, Rotbraune Sumpfwurz und Männliches Knabenkraut; außerdem wachsen hier Deutscher Enzian, Großes Windröschen und Große Braunelle. Diese und andere charakteristische Pflanzenarten des Kalkmagerrasens sind in ihrem Bestand stark



Deutscher Enzian
mit Schwalbenschwanz-
Schmetterling

gefährdet und stehen daher streng unter Schutz.

Der Trockenrasen bietet den Lebensraum für eine große Anzahl von Insektenarten, die für ihre Entwicklung auf bestimmte Pflanzen angewiesen sind. Farbenprächtige Falter wie

z.B. die zartblauen „Bläulinge“, die schön gemusterten „Schachbrettfalter“, die leuchtend rotgefleckten „Widderchen“, die „Aurorafalter“ mit ihren orangefarbenen Flügelecken und der Schwalbenschwanz können im Naturschutzgebiet beobachtet werden.

Viele Vogelarten wie Raubwürger, Wendehals, Goldammer, Dorngrasmücke und Heckenbraunelle finden in den verbuschten

Hängen des Dörnbergs gute Brutbedingungen. Auch jagdbares Wild wie Feldhase, Rebhuhn und Reh finden hier einen idealen Lebensraum.



Fransen-Enzian

Maßnahmen zur Erhaltung des Naturschutzgebietes Dörnberg

Durch die Bewirtschaftung mit andauernder Beweidung, gelegentlichem Holzeinschlag und dem Abbrennen der Grasflächen wird eine Wiederbewaldung des Kalkmagerrasens verhindert. Seit 1967 bemühen sich Naturschutzverbände - in Zusammenarbeit mit der Stadt Zierenberg, dem Forstamt Wolfhagen und dem Naturpark Habichtswald - durch freiwillige Pflegeeinsätze die aufkommenden Gehölze zurück zu schneiden. Nur wiederholte Einsätze können die Verbuschung und Wiederbewaldung aufhalten.

Die Stadt Zierenberg stellte 1978 im Bereich des Alpen- und Jägerpfades eine 110 ha große Fläche zur Ausweisung als Naturschutzgebiet zur Verfügung und im Jahr 2004 wurde das Gebiet „Dörnberg, Immelburg und Helfensteine“ in einer Größe von 435 ha als Europäisches Naturerbe gemeldet. Kassels Gesamthochschule untersucht die Pflanzenbestände und ihre Wuchsbedingungen am Dörnberg im Rahmen von Forschungsprojekten. Hierdurch sind Voraussetzungen für die Planung und Durchführung geeigneter Pflegemaßnahmen geschaffen worden.